

# Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini in memoriam

Autor(en): **Albertini, Francesca Yardenit**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **67 (2011)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ***Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini in memoriam***



Foto: Roesse

„Das Leben und dazu eine Katze, das ergibt eine unglaubliche Summe!“ Auf dem Schreibtisch von *Francesca Yardenit Albertini* steht das Bild einer spielenden Katze mit diesem Satz Rainer M. Rilkes. Daneben liegt die Bibel, aufgeschlagen zu den Texten von Numeri 18-19 – ein Teil ihrer momentanen wissenschaftlichen Arbeit. Der Tisch ist nun verwaist. Am

29. März ist Francesca Albertini völlig überraschend im Alter von 37 Jahren gestorben.

Francesca Albertini wurde 1974 in Rom geboren und war seit 2007 Professorin für Religionswissenschaft an der Universität Potsdam. Sie studierte 1993-1997 „Jüdische Philosophie“ sowie Geschichte, Kunstgeschichte, Orientalistik mit dem Schwerpunkt Ägyptologie und Judaistik an der „I Università degli Studi di Roma La Sapienza“, Rom; dann, in den Jahren 1997 bis 2001 Evangelische Theologie an der Facoltà Teologica Valdese, Rom, mit dem Schwerpunkt "Theologie und Exegese des Alten Testaments", wo sie 2001 mit dem Diplom abschloss. Noch im gleichen Jahr wurde sie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i.Br. zur Doktorin der Philosophie mit einem Buch über den Gottesnamen promoviert. Im Jahre 2007 habilitierte sich Francesca Albertini an der Philosophischen Fakultät der Goethe-Universität Frankfurt/M. mit dem Thema "Die Einflüsse der frühmittelalterlichen islamischen Philosophie auf die Konzeption des Messias von Moses Maimonides". Bereits als Studierende erhielt sie nationale und internationale Stipendien, war Teilnehmerin und Mitveranstalterin wichtiger Symposien. Schon in jungen Jahren begann sie mit Lehrtätigkeiten an den Universitäten Rom, Florenz, Freiburg i. Br., Fribourg (CH), Heidelberg, Frankfurt/M., Graz, München und Berlin. Zudem war Francesca Albertini in wichtigen nationalen und internationalen Gremien ihres Faches vertreten. So wirkte sie an der kritischen Edition der Schriften Martin Bubers mit. Einige Jahre gehörte sie zum Redaktionskollegium der *Judaica*. Ihr nächstes Werk war eine gross angelegte Studie über die Karäer;

die wissenschaftliche Reiseroute für dieses Jahr war bereits geplant und mit den Mitarbeitern im Institut sondiert.

In der Art ihres Lehrens zeigte sich ihr Charakter: Nicht nur Gegenstände und Medien bereicherten ihre Veranstaltungen, sondern auch jede Menge Erlebnisse und Anekdoten aus ihrer Familie. Dadurch erhielt ihr Unterricht eine sehr persönliche Note; viele der Studierenden bewunderten und schätzten Francesca Albertinis Offenheit und Herzlichkeit. Ihre Liebe zur Wissenschaft und zu Büchern – „Am liebsten würde ich immer nur lesen“ – wurde allein durch ihren ethischen Anspruch übertroffen. Für sie waren Wissenschaft und Ethik zwei Seiten ein und derselben Sache. Vielleicht rührt daher ihre Ungeduld gegenüber administrativen Verpflichtungen. Vielleicht rührt ihr Eifer, mit dem sie trotz ihrer langen und schweren und sie immer wieder einschränkenden Erkrankung Forschung und Unterricht dennoch fortsetzte. Eher fragte sie die Studierenden nach Cola oder Schokolade gegen Unterzuckerung, als den Unterricht abzubrechen.

Innerhalb kürzester Zeit hat sie rastlos Kontakte zu Potsdamer und Berliner Kollegen aufgebaut, mit denen sie Projekte plante oder Seminare veranstaltete. Trotz ihrer strengen wissenschaftlichen Distanz zu den Gegenständen war sie ein warmfühlender Mensch, der aus religiösen Wurzeln lebte. Erst bei einem kürzlichen Gespräch mit dem Dekan lud sie diesen ein, zusammen mit ihr feierlich den Sabbat zu begrüßen.

Mit ihr verliert die deutsche Judaistik und Religionswissenschaft eine hochbegabte und anspruchsvolle Hoffnungsträgerin. Viel zu kurz war sie bei uns. Wir werden Francesca Albertini in bester Erinnerung behalten. Möge sie ruhen in SEINEM Frieden.

Prof. Dr. *Johann Ev. Hafner*  
Dekan der Philosophischen Fakultät  
der Universität Potsdam